



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Bodmer, Walter, *Rotes Metallrelief*, 1954, Draht und Blech, rot bemalt, auf schwarzem Holz, 70 x 81 cm (Objektmass), Kunst Museum Winterthur. Beim Stadthaus, 1228

#### Bearbeitungstiefe

■■■■■□

#### Name

**Bodmer, Walter**

#### Lebensdaten

\* 12.8.1903 Basel, † 3.6.1973 Basel

#### Bürgerort

Basel

#### Staatszugehörigkeit

CH

#### Vitazeile

Maler und Plastiker. Gründungsmitglied der Gruppe 33, Lehrer an der Kunstgewerbeschule Basel

#### Tätigkeitsbereiche

Malerei, Druckgrafik, Plastik

#### Lexikonartikel

Nach einer traditionellen Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Basel (1919–1923) reist Walter Bodmer im Winter 1927/1928 zusammen mit seinen Malerfreunden [Otto Abt](#) und [Walter Kurt Wiemken](#) nach Paris, von wo aus sie Reisen in die französische Provinz unternehmen und sich vor allem mit der impressionistischen Malerei auseinandersetzen. Ab Sommer 1928 regelmässige Aufenthalte in Collioure in Südfrankreich. Die Georges Braque-Ausstellung in der Kunsthalle Basel 1933 stellt für Bodmer ein Schlüsselerebnis dar, das ihn zu einer konstruktiven Bildsprache führt, die er ab 1936 auch in Drahtreliefs und Drahtplastiken umsetzt.

Bodmer ist Gründungsmitglied der Gruppe 33. Den inneren Zusammenhalt schöpft dieser «Zusammenschluss freier Individualitäten» nicht allein aus der Abgrenzung gegenüber

der GSMBA, sondern auch aus der Ablehnung des Frontismus. Im Oktober 1934 Teilnahme an der ersten offiziellen Ausstellung der Gruppe 33 in der Kunsthalle Basel; 1936 Einladung zur Ausstellung *Zeitprobleme in der Schweizer Malerei und Plastik* im Kunsthaus Zürich, aus der schliesslich 1937 die Künstlervereinigung Allianz hervorgeht, der Bodmer ebenfalls angehört.

Bis 1939 spielt Walter Bodmer als Saxophonist in verschiedenen Jazz-Combos; trotz seiner anerkannten musikalischen Begabung betreibt er diese Beschäftigung in erster Linie als Broterwerb und gibt sie schliesslich mit der Aufnahme seiner Lehrtätigkeit an der Kunstgewerbeschule Basel (1939–1968) völlig auf. Während des Zweiten Weltkrieges wächst Bodmers Interesse an Paläontologie: Bei Brislach im Jura entdecken er und seine Frau Margy das versteinerte Skelett eines Halitheriums (Seekuh). In jahrelanger Kleinarbeit gelingt es ihnen, die Fragmente zu bergen und zu ergänzen, so dass 1944 «ein tadelloses fertiges Präparat» an das Naturhistorische Museum Basel übergehen kann.

In den 1940er Jahren nimmt Bodmer regelmässig an den Allianz-Ausstellungen teil (1942 und 1947 im Kunsthaus Zürich); 1944 ist er in der Ausstellung *Konkrete Kunst* in der Kunsthalle Basel dabei. 1947 erste Einzelausstellung in der Galerie d'art moderne, Basel; Gruppenausstellung mit Alexander Calder, Fernand Léger und [Leo Leuppi](#) in der Kunsthalle Bern. 1948 Teilnahme am *3ème Salon des réalités nouvelles* in Paris. 1953 Vortrag *Über die moderne Malerei* vor der Ortsgruppe des Schweizerischen Werkbundes. In den 1950er Jahren erreicht Bodmers Ausstellungstätigkeit ihren Höhepunkt: Er ist in diesem Jahrzehnt in über 70 Ausstellungen im In- und Ausland vertreten. 1956 Kunstpreis der Solomon R. Guggenheim Foundation; 1968 Kunstpreis der Stadt Basel. In den 1960er Jahren Einsitz in die Kommission der Öffentlichen Kunstsammlung Basel und in die Jury der Kiefer-Hablitzel-Stiftung. Ab Mitte der 1960er Jahre entstehen freistehende, zum Teil bemalte Metallplastiken. 1973 grosse Retrospektive in der Kunsthalle Basel und 1978 Gedächtnisausstellung im Kunstmuseum Basel.

Verschiedentlich wird Bodmers Doppelbegabung zu Malerei und Plastik hervorgehoben. Denn es «ergänzen und befruchten sich bei Bodmer plastisches und malerisches Gestalten notwendigerweise» (Dorothea Christ). Zwischen Malerei und Plastik nimmt die Zeichnung eine mehr als nur verbindende Rolle ein; exemplarisch lässt sich dies an den Drahtreliefs – als räumliche Kompositionen mittels der «dreidimensionalen Linie» – nachvollziehen. Gestalterische Besonderheiten stellen die frühen bemalten Ziegel und die «gefassten Gläser», Kompositionen aus Metall und buntem Glas, dar.

Die Linie kann als das grundlegende künstlerische Mittel Bodmers bezeichnet werden; an ihrem Einsatz lässt sich seine künstlerische Entwicklung verfolgen: Während die Linie zu Beginn eine darstellende Funktion einnimmt, entdeckt Bodmer später ihren Eigenwert und verzichtet auf gegenständliche Motive. Als künstlerisches Ziel zeichnet sich die konstruktive Durchdringung der Fläche ins Räumliche ab; diese Tendenz ist sowohl innerhalb der einzelnen Gattungen als auch in der chronologischen Abfolge vom Bild zum Relief und zur Plastik feststellbar. Mit den neu erworbenen Ausdrucksmöglichkeiten der Linie vervollständigt sich das zeichnerische Alphabet, wobei sich Schraffuren und Rasterformen als wichtige Gestaltungsmittel erweisen.

Die Gleichwertigkeit gegensätzlicher Elemente manifestiert sich besonders in den Gemälden, in denen die Beziehung von Form und Raum thematisiert wird. Dabei werden antithetische Momente bildwirksam: Statisch-dynamisch, zentrifugal-zentripetal, offen-geschlossen, kompakt-schwebend. Der in den späteren Bildern eintretende Ausgleich der bildnerischen Mittel drückt sich beispielsweise in einem Wechselspiel von kleinteiligen Schraffuren und weitgespannten Farbnetzen aus.

Das Grundanliegen Bodmers liegt, in Anlehnung an das Diktum von [Paul Klee](#), im Sichtbarmachen des Unsichtbaren. Die Linie spielt dabei eine konstitutive Rolle; ihre Funktion im Kunstwerk reicht von der Darstellung lyrisch-musikalischer Beschwingtheit bis zur Erfassung von Strukturen.

Werke: Öffentliche Kunstsammlung Basel, Kunstmuseum und Kupferstichkabinett; Universität Basel, Institut für organische Chemie, *Schöpfungsgeschichte*, 1953; Basel, Zollgebäude Otterbach, *Metallrelief*, 1955; Basel, Kunstgewerbeschule, Aula, *Metallrelief*, 1961; Basel, Kunstgewerbeschule, *Eisenplastik II*, 1958; Basel, Hoffmann-La Roche & Co. AG, *Metallrelief*, 1966; Basel, St. Alban-Schulhaus, Freilichthof, *Metallplastik*, 1966–1969; Kunstmuseum Bern; Kunstmuseum St. Gallen; Kunstmuseum Winterthur; Kunsthaus Zürich; Zürich, Graphische Sammlung der ETH.

Hans-Peter Fleury, 1998, aktualisiert 2010

### Literaturauswahl

- Hans-Peter Fleury: *Die Konzeption des Reliefs im Oeuvre Walter Bodmers*. [Typoskript] Lizentiat Universität Basel, 1990
- Walter Tschopp: *Walter Bodmer. Maler und Plastiker 1903-1973. Zwischen Surrealismus und Konstruktion*. Basel: Editions Galerie «zem Specht», 1985
- *50 Jahre Gruppe 33. 50 ans Groupe 33. 50 anni Gruppo 33*. Kunsthalle Basel, 1983. Vorwort: Jean-Christophe Ammann; [Texte:] Yvonne Höfliger. Basel, 1983
- Walter Tschopp: *Walter Bodmer. Das plastische Werk*. [Typoskript] Lizentiat Universität Freiburg im Üechtland, 1983
- *Dreissiger Jahre Schweiz. Konstruktive Kunst 1915-1945*. Kunstmuseum Winterthur, 1981. Katalog: Rudolf Koella [et al.]. Winterthur, 1981
- *Walter Bodmer im Kunstmuseum Basel*. Kunstmuseum Basel, 1978. [Texte:] Franz Meyer, Lenz Klotz und Christian

Geelhaar. Basel, 1978

- *Walter Bodmer*. Basel-Stadt, Kunsthalle Basel, 5.5.1973-3.6.1973. [Beiträge:] Dorothea Christ; Peter F. Althaus; Lenz Klotz. [Basel, 1973]
- *Zum Gedenken an Walter Bodmer. 1903-1973*. [Texte:] Franz Meyer [et al.]. Basel, 1973
- *Walter Bodmer, Max Kämpf, Lenz Klotz. Zeichnungen*. Chur, Bündner Kunsthhaus, 1971. [Texte:] Hans Hartmann; Franz Meyer. Chur, 1971
- *Vier Schweizer Bildhauer. Hans Aeschbacher, Walter Bodmer, Walter Linck, Bernhard Luginbühl*. Kunsthalle Düsseldorf, 1965. [Texte:] Karl-Heinz Hering und Marcel Joray. Düsseldorf, 1965

### Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000288&lng=de>

### Letzte Änderung

17.11.2020

### Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.